



Chor5 gestaltet in Wurmelingen ein furioses Konzert.

FOTO: WALTER SAUTTER

Chor5 füllt mit Konzert die ganze Kirche

Programm reicht von einem Ganzjahreszyklus bis zum Klassiker „Stille Nacht“

Von *Walter Sautter*

WURLINGEN - Zum Ausklang und Abschluss der Weihnachtszeit hat der Chor5 in der St. Galluskirche ein eindrucksvolles Konzert gegeben. Er war dort zum 20. Mal an Dreikönig zu Gast. Die Pflege dieser Tradition wird in Wurmelingen, wie auch in der ganzen Region, geschätzt: Mit rund 250 Zuhörern war die Kirche wirk-

lich voll besetzt. Mit dieser überwältigenden Publikumsresonanz war Chorleiter Stefan Matt ebenso zufrieden, wie mit der „musikalischen Qualität“ des Auftritts seines Chors.

Im ersten Teil des Konzerts bot Chor5 mit vier Motetten gregorianischer Themen einen „Ganzjahreszyklus“, der auch zu Fronleichnam gepasst hätte, so Dirigent Matt. In den beiden folgenden Teilen – unterbro-

chen durch instrumentale Stücke mit Angela Glaenz an der Orgel und Anne Bugge mit der Querflöte – stand vor allem weihnachtlicher a-capella-Chorgesang mit Literatur aus mehreren Jahrhunderten auf dem Programm.

Zu den bekannte(re)n Weisen gehörten unter anderem „In dulci júbilo“ und „Maria durch ein Dornwald ging“.

Und nach dem lange anhaltenden Beifall der Zuhörer gab es noch den inzwischen klassisch gewordenen Abschluss: Der „etwas andere Chor“ präsentierte sehr feinfühlig und perfekt in den sakralen Raum passend den Weihnachtsklassiker „Stille Nacht“. Dies sei „fast schon ein Muss“ und werde auch noch an Dreikönig regelrecht erwartet, sagte dazu Chorleiter Matt.

Konzerkritik von Siegfried Burger, 07.01.2014

Vom Gränzboten leider nicht veröffentlicht

Weihnachtskonzert von Chor 5

Das Weihnachtskonzert von Chor 5 unter seinem Dirigenten Stefan Matt in der Wurmlinger Kirche hat langjährige Tradition und ist ob seiner Qualität beliebt. Da hatte auch in diesem Jahr Stefan Matt ein vielseitiges Programm zur Freude aller Anwesenden parat.

Der Chor begann mit 4 Motetten von Maurice Duruflé. Die französische Kirchenmusik orientierte sich im letzten Jahrhundert am gregorianischen Choral und verband so die frühere mit der neuen Zeit. Diese kunstvolle Polyphonie wurde feinstens in vollendetem Chorklang geboten.

Sieben Weihnachtslieder und Motetten in kunstvollen Sätzen folgten. Es sei nur erinnert, wie der Chorsopran in wunderbar zartem Piano das „Schlaf, mein Kindelein“ sang, dann wieder der Chor tief empfundene französische Musik in „O magnum mysterium“ von Poulenc gestaltete, und „Vom Himmel hoch, ihr Englein kommt“ im bewegt heitern Satz von Stefan Matt sang.

Zwischen den Chorteilen spielte Angela Glaenz auf der Orgel, präzise gestaltet und gar flott interpretiert, „Choeur in C“ des Prämostratenser K.F. van den Bogaert, und mit der Flötistin Anne Buggle die dreisätzige „Sonata Prima“ von F.M. Veracini. Welch eine Herrlichkeit bot diese Musik, technisch vollendet und elegant interpretiert. Und diese Beiden sind choreigene, ausgezeichnete Interpretinnen!

Doch war dies noch nicht alles von Angela Glaenz. Im nächsten Chorteil improvisierte sie auf der Orgel vor jedem Gesang des Chores gekonnt und interessant über den jeweiligen Titel, am ausführlichsten zu „Maria durch ein Dornwald ging“.

Das größte Werk des Chores war „Übers Gebirg Maria ging“ von J. Eccard (um 1600). Doch auch ein zeitgenössisches Werk, „Marien wart ein bot gesant“ des Holländers U. Henkhaus wurde gesungen und zeigte modernes religiöses Empfinden. Durchweg war die reine Intonation und Klangs Schönheit des Chores wohltuend. Nach dem langen Beifall gab der Chor noch zwei Zugaben, das sechsstimmige „Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses“ von Otto Nicolai und natürlich auch bei abgedunkelter Kirche und Kerzenschein „Stille Nacht“. Was will man mehr, als auf nächstes Dreikönig zu warten?